

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

02/09/2016

AOK
Die Gesundheitskasse.

DIE GUTE NACHRICHT

Die angeborene Stoffwechselkrankheit Mukoviszidose ist eine seltene und bisher nicht heilbare Erkrankung. Doch frühe Diagnose und Therapie können schwere Krankheitsverläufe verhindern. Deshalb werden jetzt alle Neugeborenen in Deutschland auf Mukoviszidose getestet. Das Screening ist Teil einer neuen Richtlinie für Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern, die am 1. September in Kraft getreten ist. Bei den insgesamt neun Untersuchungen bis zum sechsten Lebensjahr achten Kinderärzte jetzt auch genauer auf psychische und soziale Aspekte.

[> Mehr Infos.](#)

INHALT

[> Seite 3](#)

172.000 Lehrstellen noch unbesetzt

Weniger Schulabgänger und der Trend zum Studium machen Betrieben Probleme.

[> Seite 4](#)

„Berliner Gesundheitspreis 2017“

Der Wettbewerb lenkt den Blick auf Projekte zum Thema Migration und Gesundheit.

Eine soziale Säule für Europa

Jetzt erst recht! Nach dem Brexit-Schock soll die EU eine stärkere soziale Ausrichtung erhalten. An der Diskussion können sich alle EU-Bürger beteiligen.

[> Erfahren Sie mehr.](#)



Ein „triple A“ für die Sozialsysteme

In Brüssel sitzt der Brexit-Schock immer noch tief. Doch Europa ist mehr als Geld und gute Worte. Das will die EU-Kommission mit ihrer Initiative für eine „europäische Säule sozialer Rechte“ unter Beweis stellen.

Bei der geplanten sozialen Säule geht es um eine Charta fundamentaler Grundsätze, die für ein gutes Funktionieren der Arbeitsmärkte und Sozialsysteme notwendig sind: faire Arbeitsbedingungen, Mindestlöhne, eine gute Gesundheitsversorgung und eine ausreichende soziale Absicherung. Dabei hat die Kommission nicht zuletzt die zunehmende Zahl von Solo-Selbständigen mit prekären Arbeitsverhältnissen in der Digitalwirtschaft im Blick.

MITREDEN ERWÜNSCHT

Noch bis Ende 2016 läuft die sogenannte Konsultation für den Entwurf einer Sozialcharta. Dabei holt die EU-Kommission die Meinungen anderer europäischer Institutionen, nationaler Behörden und Parlamente, der Sozialpartner, Interessensverbände und Wissenschaft ein. An der Diskussion können und sollen sich aber auch die EU-Bürger persönlich beteiligen. Dazu gibt es einen Onlinefragebogen, der Raum für individuelle Vorstellungen lässt. Auch die Anregungen der Bürger sollen in die konkreten Vorschläge einfließen, die die EU-Kommission im Frühjahr 2017 vorlegen will.

[> Online-Fragebogen für Bürger](#)

„Mit Blick auf die Kritiker einer stärkeren Zusammenarbeit in Europa richtet sich die Initiative zunächst nur auf die Mitglieder der 19 Euro-Länder, die bereits eine engere Wirtschafts- und Währungsunion eingegangen sind“, erläutert der AOK-Europaexperte Jan van Lente. Aber auch die anderen Mitglieder können sich anschließen.

„Der Anspruch ist nicht weniger als ein `tripleA` für die Sozialsysteme der EU - in Anlehnung an die Bewertungen von Ländern unter ökonomischen Gesichtspunkten“, so van Lente. „Es geht also nicht um ein Mittelmaß an Standards, sondern um die Orientierung am höchstmöglichen Niveau.“

Mit der Angleichung der Sozialsysteme nach oben will die EU-Kommission nicht zuletzt verhindern, dass immer mehr EU-Bürger aus wirtschaftlich schwächeren Ländern abwan-

dern. „Die Erfahrung der letzten 15 Jahre hat gezeigt, dass anhaltende Ungleichgewichte in einem oder mehreren Mitgliedstaaten die Stabilität des gesamten Euro-Raums gefährden können“, betont Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. Die Grundsätze sollen nicht an die Stelle geltender nationaler Rechte treten. Die Charta soll vielmehr als eine Art Kompass für nationale Reformen im Beschäftigungs- und Sozialbereich gelten.

„Das ist klug“, betont van Lente, „denn die meisten Staaten betrachten die Sozial- und Gesundheitspolitik als ureigene Handlungsfelder, aus der sie die EU möglichst heraushalten wollen – das ist auch in Deutschland so.“

DARUM GEHT ES

Der Entwurf der EU-Kommission für eine europäische Säule sozialer Rechte beinhaltet drei Hauptkapitel:

- ★ Chancengleichheit und Zugang zum Arbeitsmarkt: zum Beispiel Bildung und lebenslanges Lernen, flexible und sichere Arbeitsverträge, Geschlechtergleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.
- ★ Faire Arbeitsbedingungen: unter anderem Beschäftigungsbedingungen, Löhne und Gehälter, Arbeitsschutz.
- ★ Angemessener und nachhaltiger Sozialschutz: insbesondere Gesundheitsversorgung und Absicherung im Krankheitsfall, Renten und Pensionen, Leistungen für Arbeitslose, Mindesteinkommen.

Für insgesamt 20 Politikfelder werden Grundsätze dargelegt, die als unverzichtbar für gut funktionierende und faire Arbeitsmärkte und die Wohlfahrtssysteme gelten.

[> Entwurf im Wortlaut](#)

Lehrstellen bleiben leer

Zum Beginn des Ausbildungsjahres sind laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK) noch mehr als 172.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Allein für angehende Einzelhandelskaufleute waren Ende August noch 12.800 Lehrstellen offen, rund 11.400 für angehende Verkäufer und rund 6.200 Plätze für Köche.

Leere Lehrstellen machen den Betrieben zunehmend Sorgen. Nach einer aktuellen DIHK-Umfrage bleiben mittlerweile in fast jedem dritten Ausbildungsbetrieb Lehrstellen unbesetzt. „Rund 14.000 Unternehmen verzeichnen überhaupt keine Bewerber mehr“, sagt DIHK-Präsident Schweitzer.

Als Gründe nennt er den Trend zum Studium und eine sinkende Zahl von Schulabgängern. Im Vergleich zu 2005 haben 2015 rund 150.000 mehr junge Menschen ein Studium begonnen. Zeitgleich ist die Zahl der Lehrstellenbewerber um rund 190.000 oder 25 Prozent zurückgegangen.

STAR-TRAINING

In Bremerhaven hat am 1. September das „AOK Star-Training“ mit den Stars des deutschen Handballs begonnen. Schirmherr ist Nationalcoach Dagur Sigurdsson, der mit seinem Europameisterteam gerade erst Bronze bei Olympia gewonnen hat. 1.500 Grundschulen aus ganz Deutschland hatten sich beworben, 22 wurden ausgelost. Aber auch an vielen anderen Schulen finden Handballaktionstage mit lokalen Vereinen statt. Die Star-Training-Tour endet am 21. Oktober in Karlsruhe.

[> Mehr Infos.](#)



„Viele junge Leute sind sich nicht im Klaren darüber, dass die Gefahr von Arbeitslosigkeit bei einer Kombination von betrieblicher Aus- und Weiterbildung geringer ist als bei Akademikern. Und häufig verdient eine Fachkraft keineswegs schlechter als jemand, der eine Hochschule besucht hat“, betont Schweitzer.

[> Mehr Infos.](#)

EFFIZIENTE VERWALTUNG

Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) betreuen 90 Prozent der Bevölkerung und damit neunmal so viele Menschen wie die private Krankenversicherung (PKV). Sie tun dies mit gerade einmal etwas mehr als dem Doppelten an Personal. 136.493 GKV-Beschäftigte gab es Mitte 2015. Sie entlasten zudem andere Sozialversicherungsträger und die Arbeitgeber durch den Beitragseinzug für Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung. Die PKV beschäftigt rund 67.000 Mitarbeiter.

[> Mehr Infos.](#)

§ RENTENABSCHLAG

Hätten Sie's gewusst? Beträgt der Altersunterschied zwischen Eheleuten mehr als 15 Jahre, muss die Ehefrau nach dem Tod ihres Mannes deutliche Kürzungen bei der betrieblichen Witwenrente hinnehmen. Für jedes Jahr über dieser Grenze gibt es fünf Prozent Abzug. 70 Prozent Abschlag machte das für eine 41-jährige Frau aus, deren Mann mit 70 Jahren starb. Die Witwe klagte gegen die aus ihrer Sicht ungerechtfertigte Benachteiligung wegen des Alters im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Das Arbeitsgericht Köln bestätigte zwar, dass es sich um eine Benachteiligung handele, doch sei diese gerechtfertigt. Die Kürzung begrenze die finanziellen Belastungen des Arbeitgebers und ermögliche eine verlässliche Kalkulation im Interesse der anderen Arbeitnehmer und künftigen Betriebsrentner. Die Abschläge seien deshalb angemessen und erforderlich. Das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig.

Arbeitsgericht Köln
AZ: 7 Ca 6880/15



Wettbewerb „Migration und Gesundheit“

Von 81 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik ist jeder fünfte selbst zugewandert, Kind oder Enkel von Zuwanderern. In jüngster Zeit suchen und finden besonders viele Menschen aus Krisenregionen eine neue Heimat in Deutschland.

Für das Gesundheitswesen sind die damit verbundenen interkulturellen Herausforderungen nicht neu. Es gibt bereits viele gute Ideen. Mit dem Wettbewerb um den „Berliner Gesundheitspreis 2017“ wollen die AOK und die Ärztekammer Berlin dazu beitragen, vorbildliche Projekte bekannt zu machen und in die Praxis zu bringen.

Dabei geht es vor allem um zwei Aspekte: eine gleichermaßen gute Gesundheitsversorgung für Men-



schen mit Migrationshintergrund und um mehr Unterstützung für die Beschäftigten im Gesundheitswesen im Umgang mit den besonderen Anforderungen. Eine wichtige Rolle spielen dabei Fachkräfte mit Migrationshintergrund. Sie können helfen, Sprachbarrieren und Kulturunterschiede zu überwinden.

Bis zum 30. November 2016 können sich Einrichtungen aller Gesundheitsberufe, Wissenschaft/Universitäten, Bildungseinrichtungen, Migrationsorganisationen, Patienten- und Selbsthilfegruppen, Nichtregierungsorganisationen oder ehrenamtliche Initiativen bewerben. Alle Infos zum mit 50.000 Euro dotierten „Berliner Gesundheitspreis 2017“ und die Ausschreibungsunterlagen gibt es online:

> www.berliner-gesundheitspreis.de

ERFOLGREICHE INITIATIVE

Am AOK-Präventionsprogramm „Jolinchens Kids – Fit und gesund in der Kita“ haben seit der Einführung vor knapp zwei Jahren bereits 2.000 Kindertagesstätten teilgenommen. Bei Jolinchens Kids geht es darum, Kinder im Vorschulalter spielerisch das Thema Gesundheit zu vermitteln und die Aspekte Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden dauerhaft in den Kita-Alltag zu integrieren.

> Mehr Infos.



INTERESSANTE LINKS

Job und Krankenkasse: Das sollten Azubis wissen

> www.aok-on.de/berufseinsteiger/

Mobbing ist kein Kavaliersdelikt.

> www.dgb.de



FRAGE – ANTWORT

Wie viele Lehrstellen für Köche waren Ende August noch unbesetzt?

> Hier antworten ...

GEWINNEN* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.

Einsendeschluss: **9. September 2016**

Gewinner des letzten Preisrätsels:
Ludwig Fieger, 93309 Kelheim

* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

> Newsletter abonnieren/abbestellen

Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

> www.kompart.de

Verantwortlich: Werner Mahlau

Fotos: iStockphoto, AOK Medienservice

